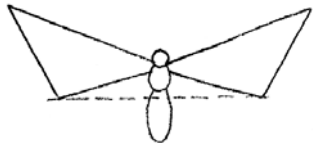


Zeichenspaß – Schmetterling

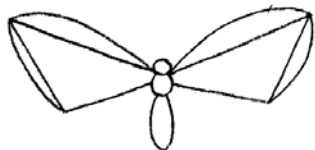
1. Zeichnet einen kleinen Kreis. Darunter ein genauso breites Oval und darunter wiederum ein genauso breites, doch etwas längeres Oval. Der Rumpf ist fertig.



2. Beginnend zwischen Kopf und Oval führen zwei Linien schräg nach oben. Sie sind etwa 1 1/2mal so lang wie der Rumpf. Ergänzt die Linien zu rechtwinkligen Dreiecken.



3. Zeichnet an die oberen und äußeren Seiten leichte Bögen.



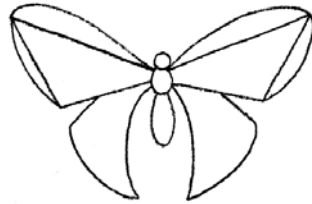
Zu meinen Füßen eilt in Hast umher es fleißig, ohne Säumen.
Doch über mir hoch in den Bäumen hüpfte kopflos es von Ast zu Ast.

Ich bin mit H dein Obdach,
mit M habe ich vier,
mit L sechs Füße.
Läßt du aber diese drei Zeichen weg,
so ist es aus mit mir.

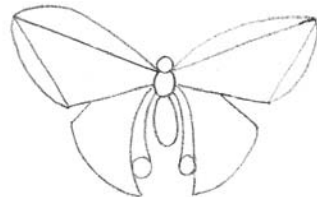
(aus

- Laus - Maus - Haus - Echo)

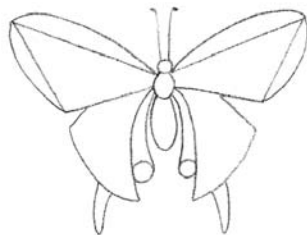
4. Zeichnet nun die unteren Flügel. Achtet genau auf die Linienführung und die Form; sie gehen weit über den Unterleib hinaus.



5. An die Innenkante der unteren Flügel kommen zwei kleine Kreise. Zwei geschwungene Linien gehen zum oberen Oval.



6. Zwei Spitzen kommen an die Unterflügel, oben an den Kopf die Fühler.



7. Ihr könnt den Schmetterling nun ganz nach eurer Phantasie anmalen.



Lach mit!

„Das Essen war ausgezeichnet, Herr Ober. Könnte ich vielleicht etwas von der Soße mitnehmen ... zum Fliesenkleben!“

In jahrelanger, harter Arbeit hat ein Jäger es geschafft, seinen Hund so abzurichten, daß er übers Wasser laufen kann. Besagter Waidmann lud also zur nächsten Jagd seinen Freund ein, um ihm die erstaunliche Dressurleistung vorzuführen. Er schießt in einem nahegelegenen Weiher eine Ente und schickt seinen Hund los. Dieser wiederum wetzt über den See und bringt seine Beute „trockenen Fußes“ ans Ufer.

Verständnislos schüttelt der Freund den Kopf:

„So etwas habe ich noch nie gesehen ... ist dein Hund aber wasserscheu ...!“

Großvater holt jeden Monat seine Rente von der Bank ab. Jedesmal gibt er seinem Enkel 200 Forint.

Als er wieder einmal sein Geld holen will, fragt der Enkel:

„Opa, bringst du mir meine Rente auch mit?“

Thomas fragt seine Mutter:

„Mutti, darf ich drüben mit Beckers spielen?“

„Mit zerrissenem T-Shirt?“
„Nein, mit Vera und Peter.“

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Roy, der Lebensretter	Seite 2
Oma findet Fußballspielen gut	Seite 5
Püppchen aus Wolle	Seite 6
Wer lebte in Ur?	Seite 7

III. Landesrezitationswettbewerb

„Ihr könnt stolz darauf sein, was ihr könnt!“

Am Freitag, den 11. Mai wurde das III. Landesfinale des Rezitationswettbewerbs für ungarndeutsche Grundschulen im Budapester Deutschen Nationalitätengymnasium veranstaltet. Am Wettbewerb nahmen insgesamt 144 Kinder teil, das heißt 24 Teilnehmer in jeder der sechs Kategorien. Vorzutragen waren ein Pflichtgedicht oder ein Pflichtprosastück und ein selbst gewähltes Gedicht oder Prosastück. In den Mundartkategorien gab es keine Pflichttexte.

„Ihr alle, Teilnehmer dieses Wettbewerbs seid Sieger! Diejenigen auch, die diesmal keinen Preis mit nach Hause nehmen, denn ihr habt euch mit der deutschen Literatur beschäftigt, habt einige deutsche Autoren kennengelernt, pflegt die Mundart. Das alles bedeutet, daß ihr die deutsche Sprache beherrscht, das ist Pflicht für die Ungarndeutschen und das ist auch eine zusätzliche Möglichkeit fürs Kennenlernen Europas und einander. Ihr könnt stolz darauf sein, was ihr könnt!“ Nach diesen ermunternden Worten von Otto Heinek, Vorsitzenden der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, machten sich die Kinder auf den Weg in die Klassenräume, jede Kategorie in einen eigenen Raum. Den Juroren fiel die Entscheidung schwer, denn alle Kinder hatten Großartiges geleistet, hatten lange und auch geistreiche oder schwierige Texte gewählt. Von



Die Gewinner in der Kategorie V, Mundart (Klasse 1-4)

Volksmärchen, über Erich Kästners Werke bis zu Goethes Zaublerlehrling war alles auf der Palette. Die Teilnehmer der Kategorie Mundart trugen auch Volkstracht.



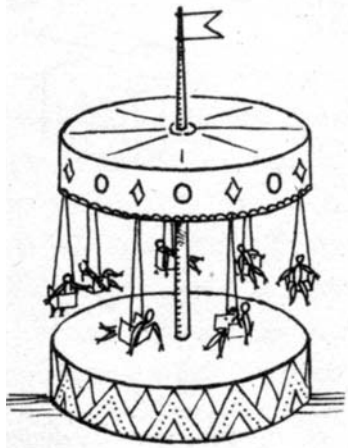
Magdolna Lichtmess (Foto) hat in der Kategorie Mundart Oberstufe den dritten Platz erreicht. Sie besucht die 6. Klasse der Grundschule in Boschok/Palotabozsok. Sie hat die Geschichte „Die Großlieb“ im Boschoker Dialekt vorgetragen. Seit August 2006 beschäftigte sie sich mit dem Text, den ihre Mutter in Mundart umgeschrieben hat. „Bis Magdolna nicht den Kindergarten besuchte, sprach sie nur Dialekt“, sagten ihre Mutter und Großmutter, die sie zum Landeswettbewerb begleiteten. „Jetzt verstehe ich eher den Dialekt, spreche ihn aber nicht mehr. Ich mag die deutsche Sprache und das Fach Deutsch. Das ist das dritte Mal, daß ich an dem Finale des Landeswettbewerbs teilnehme“, erzählte Magdolna stolz. Sie möchte später unbedingt ein ungarndeutsches Gymnasium besuchen.

Beate Juliane Bajor

(Die Liste mit den Platzierungen findet ihr auf Seite 4)

Spielzeuge aus wertlosem Material anfertigen

Das kleine Karussell



Grundfläche und Boden des kleinen Karussells sind aus Boden und Deckel einer Käsedose gemacht, der Mast aus einem eng zusammengerollten, nicht zu festen Hefdeckel. Aus den Döschen von Streichholzschachteln fertigt ihr die Sitze an, die, in der Mitte durchgeschnitten, einen Karussellstuhl ergeben. Mit bunten Fäden könnt ihr sie am Dach aufhängen. Wie ihr das Ganze bunt bemalt und beklebt, bleibt eurer Phantasie überlassen. Kleine, leichte Wollpüppchen könnt ihr auf den Sitzen befestigen, ohne zu befürchten, daß das Karussell umkippt.

Püppchen aus Wolle

Ein kleines Wollknäuel, das nicht mehr gebraucht wird, findet ihr sicher in einer Schublade. Wickelt euch den Faden mehrmals um die Hand. Knotet das Fadenbündel an einem Ende zusammen und schneidet es am anderen Ende auf. Der

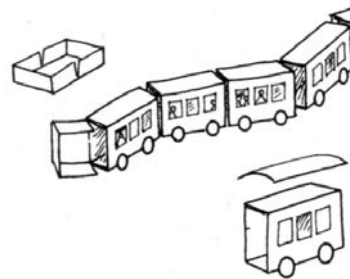
Puppenkopf wird zuerst mit einem Wollfaden abgebunden. Dann schiebt ihr einige Fäden nach links und einige nach rechts für die Arme. Der Rest in der Mitte ist für Rumpf und Beine bestimmt. Bindet zuerst die Hüften ab, dann Hände und Füße. Der Kopf bekommt mit wenigen Stichen ein Gesicht. Wer geschickt ist, kann der



Puppe auch noch Haare und ein Mützchen aufnähen und ein Röckchen anziehen.

Eisenbahnzug aus Streichholzschachteln

Streichholzschachteln lassen sich vielfältig verwenden, zum Beispiel könnt ihr daraus eine kleine Eisenbahn basteln. Ihr beklebt das Äußere der Schachteln mit buntem Papier, malt Fenster darauf und



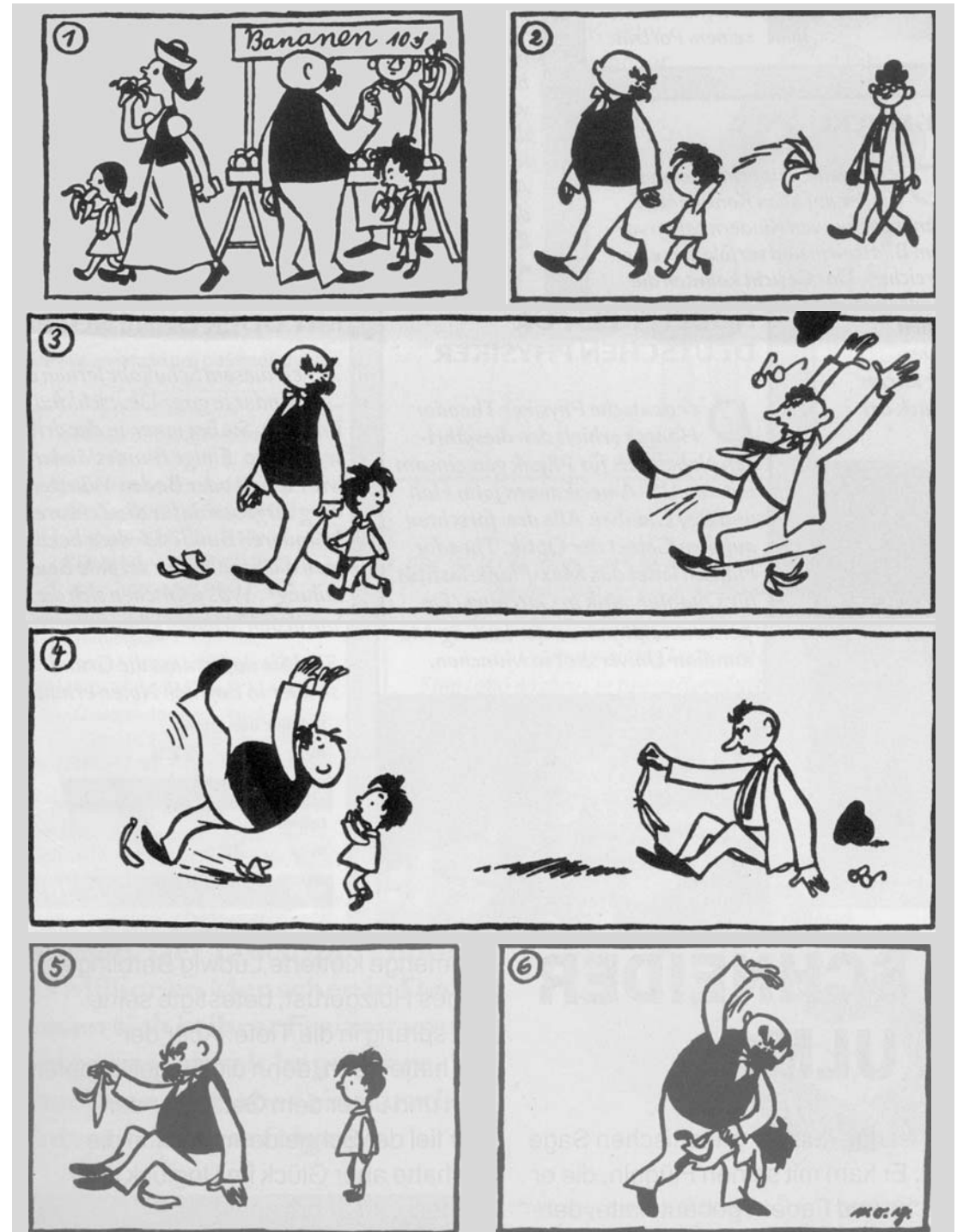
schneidet aus festem Papier Räder aus, die ebenfalls aufgeklebt werden. Zieht die Kästchen, in dem die Zündhölzer liegen, heraus, schneidet mit der Schere die Längswände bis zum Boden ein (siehe Abbildung) und schiebt die Dose zur Hälfte in den vorderen, zur Hälfte in den hinteren Eisenbahnwagen. So bekommt ihr einen Gliederzug, der sich etwas bewegen kann. Wer lieber freistehende Wagen hat, die man anhängen kann, näht an die Unterkante des Wagens Haken und Ösen.

Tiere aus Korken



Flaschenkorken gibt es in den verschiedensten Größen. Daraus lassen sich alle möglichen Tiere basteln. In der Abbildung seht ihr drei Beispiele. Durchstecht den Korken mit einer festen Stopfnadel und zieht einen biegsamen Draht hindurch, den ihr am Ende verknotet. Anstelle des Drahtes könnt ihr die Tiere auch mit einem starken Bindfaden zusammennähen, auch hierbei müssen die Enden des Bindfadens besonders fest verknotet werden. Solch ein Korkentier kann man, da es schwimmt, auch mit ins Wasser nehmen.

Überschrift gesucht



Seht euch die einzelnen Bilder an und erzählt in wenigen Sätzen, was ihr auf jedem Bild seht. Achtet dabei besonders auf die Bananenschalen.

Schreibt zu jedem Bild einige Stichpunkte auf!

Erzählt nun die Geschichte zusammenhängend anhand dieser Stichpunkte und der Bilder. Die Geschichte hat keine Überschrift. Findet eine passende!

III. Landesrezitationswettbewerb

Ergebnisse

I. Kategorie (Klasse 1-2)

1. **Richard Schneider**, Grundschule Tarian/Tarján
2. **Lilian Pongrácz**, Joseph-Mindszenty-Grundschule, Wudersch/Budaörs
3. **Boglárka Buzás**, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen



II. Kategorie (Klasse 3-4)

1. **Jessica Marlok**, Grundschule Sanktiwan/Pilisszentiván
2. **Kamilla Ott**, Otto-Hermann-Grundschule, Stuhlweißenburg
3. **Dóra Nagy**, Eötvös-Grundschule, Berzel/Ceglédbercel



III. Kategorie (Klasse 5-6)



1. **Dóra Péterfay**, Ungarndeutches Bildungszentrum Baje
2. **Eszter Félegyházi**, Altofner Grundschule Nr. 1, Budapest III.
3. **Krisztián Bollér**, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen

IV. Kategorie (Klasse 7-8)

1. **Alexisz Kecskés**, Valeria Koch Schulzentrum, Fünfkirchen
2. **Mirjam Lehmann**, Valeria-Koch-Schulzentrum, Fünfkirchen
3. **Anna Wild**, Evangelisches Lyzeum, Ödenburg



Ehrengäste und Juroren im Publikum



V. Kategorie: Mundart (Klasse 1-4)

1. **Bernadett Berek**, Grundschule Schomberg/Somberek
2. **Dominik Mayer**, Grundschule Tscholnok/Csolnok
3. **Hernriette Ritzl**, Grundschule Schomberg/Somberek

VI. Kategorie: Mundart (Klasse 5-8)

1. **Anita Rittlinger**, Grundschule Schomberg/Somberek
2. **Ingrid Manz**, Ungarndeutches Bildungszentrum Baje
3. **Magdolna Lichtmess**, Grundschule Boschok/Palotabozsok

Peter Härtling

Oma findet Fußballspielen gut

In der Schule kam Kalle zwar nicht in allen Fächern zurecht, machte auch nicht immer die Schulaufgaben, aber die meisten seiner Kameraden mochten ihn. Er hatte Einfälle für Spiele, er half, konnte sich prima schlagen und war vor allem ein ausgezeichneter Fußballspieler. Sein Freund Kümmel hatte die Idee, daß alle der dritten Klassen eine Fußballmannschaft wählen sollten, die dann sicher auch die vierte schlagen würde.

Kalle war Libero. Was Libero war, wußten sie aus dem Radio und dem Fernsehen. Jedenfalls, so sagte sich Kalle, muß der Libero der Gescheiteste in der Mannschaft sein, da er allen zuspield, das Spiel macht, wie die Reporter immer sagen.

Eine Zeitlang trainierten sie in den Pausen. Die Lehrer erfuhren davon und regten an, sie sollten sich nachmittags auf dem Vereinssportplatz treffen. Einer der Lehrer käme auf jeden Fall dazu.

Kalle fand das prima. Er erzählte es, kaum zu Hause, der Oma. Die war dagegen. Bei solch einem hektischen Spiel könne er sich das Bein brechen, könne ihm einer ein Loch in den Kopf hauen. Sie sagte: Also, das geht nicht, Kalle. Ich bin ja großzügig, aber ihr seid ja nicht einmal richtig bewacht.

Bitte, laß mich doch gehen. Am Donnerstag ist das erste Training.

Oma konnte nicht hart bleiben. Im Grunde nie. Sie fragte Kalle, auf welchem Fußballplatz sich denn das alles abspiele.

Gar nicht weit von hier, antwortete Kalle. Auf dem Grün-Weiß-Platz.

Kalle verschwand am Donnerstag. Er hatte den Ball zur Aufbewahrung, einen schwarz-weiß-gefleckten, den sogar die Oma richtig hübsch gefunden hatte.

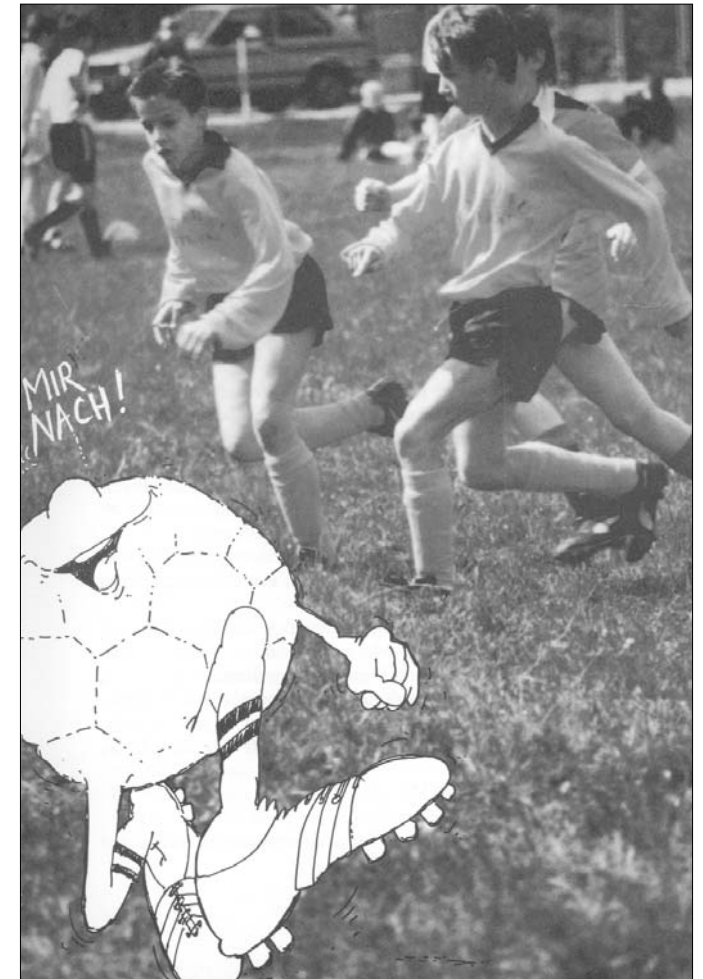
Es war auch einer der jungen Lehrer da. Er brachte ihnen viel bei. Wie man Bälle stoppt, mit der Brust oder mit dem Fuß, wie man mit der einen Kante des Fußes schlägt oder mit der Spitze. Kopfball fand Kalle am besten.

Als sie mitten im Spiel waren, sah Kalle zu seinem Schrecken am Spielfeldrand Oma stehen. Sie winkte ihm zu; er achtete nicht auf sie. Er schämte sich fürchterlich. Nach ei-

ner Weile fing Oma an zu schreien. Erst dachte Kalle, der nicht zu ihr hinsah, sie rege sich über ihn auf, dann merkte er, daß sie ihn oder andere Jungen anfeuerte. Er hörte, wie sie rief: Schneller, Kalle! Das war gemein von dem Dicken! Laß dir den Ball doch nicht wegnehmen!

Der Lehrer ging zu ihr hin, und sie unterhielten sich eine Weile. Aus den Augenwinkeln beobachtete Kalle beide. Der Lehrer lachte oft. Oma mußte eine Menge komischer Sachen sagen.

Sie blieb bis zum Schluß des Spiels und feuerte ihn sogar an. Verstanden hatte sie jedoch nicht viel. Wahrscheinlich hatte der Lehrer deswegen soviel gelacht. Sie redete von Nebenläufern und Seitenspringern, und Kalle hatte gar keine Lust, ihr das genau zu erklären. Sie würde es doch nicht begreifen. Von da ließ sie ihn aber ohne Jammern zum Spielen gehen.



Roy, der Lebensretter

„Bitte, Onkel Peter, erzähle uns doch eine Geschichte!“ bettelten Roland und Otto.

„Was soll ich euch denn erzählen?“ fragte der Onkel.

„Etwas, was du selbst erlebt hast“, sagte Roland. Als du noch ein kleines Kind warst“, setzte Otto hinzu.

„Nun, hört! Als ich noch ein kleiner Knabe war, fragte ich eines Tages meine Mutter, ob ich mit Roy am Fluß spielen darf.“

„War Roy dein Freund?“ fragte Roland.

„Nein, aber er spielte sehr gern mit mir. Meine Mutter erlaubte es, und wir beide waren sehr vergnügt.“

Nach einer Weile nahm ich ein Brettchen und ließ es wie ein Boot auf dem Wasser schwimmen. Es trieb aber so weit vom Ufer ab, daß ich es mit meinem Stock nicht mehr erreichen konnte. Da rief ich Roy zu, er solle es mir holen. Er tat sonst immer, was ich sagte. Diesmal tat er es aber nicht. Ich schimpfte deshalb mit ihm, und da lief er fort. Nun wurde ich böse, nahm einen Stein und warf nach ihm. In diesem Augenblick drehte Roy den Kopf, und der Stein traf ihn genau über dem Auge.“

„O, Onkel Peter“, riefen Roland und Otto.

„Roy stieß einen Schrei aus und fiel zu Boden. Aber ich war immer noch böse auf ihn. Ich ging nicht zu ihm hin, sondern wachte ins Wasser nach meinem Brett. Doch das Wasser war tiefer als ich dachte, und nach wenigen Augenblicken erfaßte mich ein starker Strom. Ich schrie laut um Hilfe, aber niemand war in der Nähe, um mir zu helfen. Ich war schon nahe daran unterzugehen, als ich mich erfaßt und ans Ufer gezogen fühlte. Und da sah ich, daß Roy es war, der mein Leben gerettet hatte.“

„Ach, der gute Junge! War er dein Vetter?“ fragte Roland.

„Nein!“ antwortete Onkel Peter.

„Was sagtest du zu ihm?“ fragte Otto.

„Ich schlang meinen Arm um den Hals des guten Burschen, weinte und bat ihn, mir zu verzeihen.“

„Was sagte er da?“ fragte Roland.

„Er sagte: wau, wau!“

„Aber Onkel Peter!“ rief Otto erstaunt. „Wer war denn Roy eigentlich?“

„Er war mein Hund“, sagte Onkel Peter, „der beste, den ich jemals sah. Ich bin seitdem nie wieder unfreundlich gegen einen Hund oder irgendein anderes Tier gewesen, und ich hoffe, ihr werdet es nie sein.“

Aufgaben

1. Lest die Geschichte gemeinsam. Klärt die Wörter, die ihr nicht kennt!

2. Welche Personen kommen in der Geschichte vor?

3. Warum denken die Kinder, daß Roy ein Junge ist?

4. Was habt ihr gelesen. Von den drei Sätzen ist immer nur einer richtig.

a. Onkel Peter erzählt Roland und Otto eine Geschichte aus seiner Kindheit.

Onkel Peter liest den Jungen ein Märchen vor.

Onkel Peter macht mit den Kindern Hausaufgaben.

b. Er fährt mit Roy auf einem Boot auf dem Fluß.

Er spielt mit Roy am Ufer.

Er geht mit Roy am Ufer spazieren.

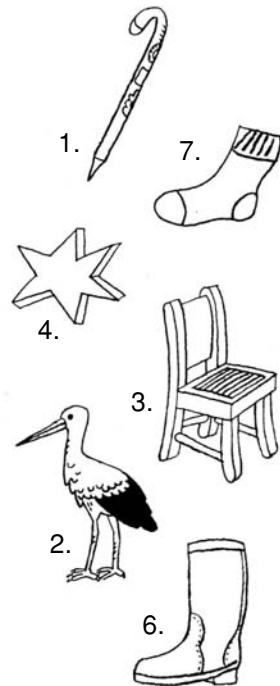
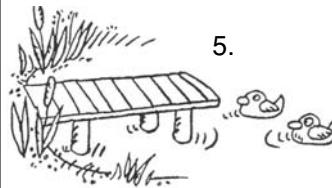
c. Er ließ ein Stück Papier auf dem Wasser schwimmen.

Er ließ einen Stock auf dem Wasser schwimmen.

Er ließ ein Brettchen auf dem Wasser schwimmen.

Bilder betrachten – Wörter schreiben

Seht euch die Bilder an. Was ist dargestellt? Schreibt die Wörter für die Bilder in die richtige Reihe. Alle Wörter beginnen mit ST.



1. O
2. O
3. U
4. E
5. E
6. J
7. R

Weltgeschichte

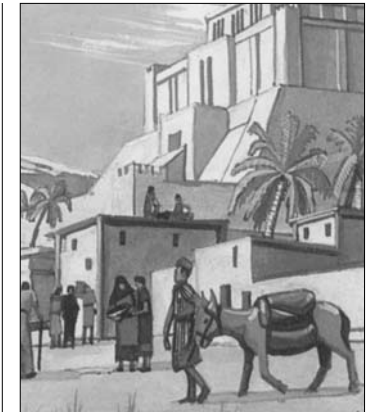
Wer lebte in Ur?

Ur war eine Stadt, die von den Sumerern gebaut wurde. Ihre Überreste liegen im Süden des Irak.

Die Stadt Ur wurde um das Jahr 3000 vor Christi in der Nähe des Flusses Euphrat gegründet, aber schon um 5000 vor Christi hatten sich Menschen in diesem Gebiet niedergelassen. Ihre Ansiedlung wurde jedoch wahrscheinlich bei einer Überschwemmung vernichtet.

In seiner Blütezeit im 3. und 2. Jahrtausend vor Christi Geburt war Ur das Zentrum des Sumerischen Reiches. In Ur lebten begabte Künstler und Handwerker, darunter Bildhauer, Töpfer, Baumeister und Leute, die Metalle verarbeiteten.

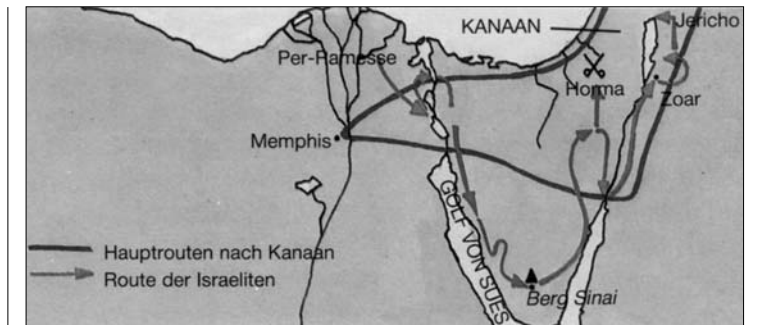
In den 1920er Jahren wurde ein aus der Zeit um 2500 stammender Königsfriedhof ausgegraben, wo man zahlreiche Gegenstände aus Gold, Silber und Bronze fand.



Wer war Moses?

Moses war der Prophet und Gesetzgeber des Stammes der Israeliten. Er führte sein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten nach Kanaan.

Die Geschichte von Moses wird im Alten Testament im 2. bis 4. Buch Mose erzählt. Weitere direkte Hinweise auf ihn gibt es nicht. In einer ägyptischen Inschrift aus der Zeit um 1200 vor Christi Geburt wird jedoch Israel erwähnt, und um 200 vor Christi Geburt berichtet der ägyptische Geschichtsschreiber Manetho von der Vertreibung



der Israeliten aus Ägypten.

Im 2. Buch Mose, Exodus genannt, wird berichtet, daß die Israeliten als versklavtes und unterdrücktes Volk in Ägypten lebten. Moses wurde ihr Anführer und geleitete sie, vermutlich

um 1200 vor Christi Geburt, durch das Rote Meer nach Kanaan (Palästina).

Die Wanderschaft der Israeliten dauerte viele Jahre, und sie erreichten Kanaan erst nach Moses' Tod.

Wer war der erste König von ganz Ägypten?

Menes, der König von Oberägypten, eroberte um 2959 vor Christi Geburt das Gebiet um das Nildelta (Unterägypten).

Das Königreich Oberägypten erstreckte sich vom Ersten Nilkatarakt (in der Nähe des heutigen Assuan) nordwärts bis ungefähr dahin, wo heute Kairo liegt.

Menes trug eine kegelförmige weiße Krone, während die Beherrscher von Unterägypten rote Kronen trugen. Nach der Ei-



nigung des Reiches legte sich Menes als Symbol für seine Herrschaft über beide Teile eine rotweiße Doppelkrone zu.

Neben dem Namen Menes ist für den ersten Pharaon der ägyptischen Geschichte auch der Name Narmer überliefert. Der griechische Geschichtsschreiber Herodotus berichtet, daß Narmer die Stadt Memphis gründete und mit einer weißen Mauer umgab.

Wie alle Herrscher der Frühzeit galt auch Menes/Narmer als Verkörperung des Gottes Horus. Darüber hinaus wissen wir nichts über den Begründer der ersten ägyptischen Dynastie.